Versorgungsatlas Schmerz zeigt

Multimodale Schmerztherapie gar nicht so teuer

— Patienten mit chronischen Schmerzen erhalten bisher überwiegend noch keine multimodale Schmerztherapie. Dabei führt diese Form der Behandlung keineswegs zu einem Kostenschub, sondern kann sogar helfen, Kosten zu sparen. Das legen Daten des neuen „Versorgungsatlas Schmerz“ nahe, bei dem DAK, AOK Niedersachsen, das Unternehmen Grüenthal und das Berliner IGES Institut kooperierten.

Welchen Rückenschmerzpatienten droht Chronifizierung?

Die Daten enthalten u. a. eine Analyse der Versorgung von Patienten mit Rückenschmerzen, die Prof. Gerd Glaeske, Berlin, vorstellte. Bei 0,5% der Patienten mit nicht spezifischen Rückenschmerzen bestehen demnach Hinweise auf eine Chronifizierung. Weitere 20,7% tragen ein Chronifizierungsrisiko. Bei Patienten mit spezifischen Rückenschmerzen sind es 6,8% bzw.

32,9%, und bei Patienten mit Bandscheibenleiden 3,8% bzw. 31,8%.

Wenig überraschend korreliert das Ausmaß der Chronifizierung mit den direkten Versorgungskosten: Bei spezifischen Rückenschmerzen verursachen Patienten ohne Chronifizierungszeichen 2953 Euro an Kosten aufs Jahr gerechnet, bei Patienten mit Hinweisen auf eine Chronifizierung sind es annähernd 10 000 Euro. Eine stationäre multimodale Therapie erhalten 1,0% der Patienten mit spezifischen Rückenschmerzen, 0,6% der Bandscheibenpatienten und 0,1% der Patienten mit unspezifischen Rückenschmerzen. Bei der ambulanten komplexen Schmerzbehandlung sind die entsprechenden Quoten 2,5%, 2,2% und 0,2%.

Interessanterweise sind Schmerzpatienten, die eine multimodale Schmerztherapie erhalten, in der Gesamtheit nicht teurer als Patienten, die keine multimodale

Therapie erhalten, betonte Glaeske. Dies deutet darauf hin, dass die multimodale Schmerztherapie nicht nur den Patienten zu Gute kommt, sondern auch kosteneffektiv ist.

Gezielte Selektivverträge

DAK-Vorstand Prof. Herbert Rebscher betonte, dass die Daten Grundlage für gezielte Selektivverträge sein können. Klar scheint, dass sich Patienten mit einem hohen Chronifizierungsrisiko anhand der Sekundärdaten der Krankenkasse identifizieren lassen. Eine Korrelation mit dem Chronifizierungsrisiko gab es u. a. bei multiplen Komorbiditäten, einer hohen Anzahl analgetischer Wirkstoffe und AU-Tage sowie einem Alter zwischen 36 und 50 Jahren.

■ Philipp Grätzel von Grätz
Quelle: Pressebriefing „Versorgungsatlas Schmerz“, Berlin, November 2011 (Veranstalter: Grüenthal)

PASCOE-Studie 2012

Naturmedizin im Aufwärtstrend – doch die Ausbildung hinkt hinterher

— Seit zehn Jahren analysieren PASCOE-Studien die ärztliche Ausbildungssituation in puncto Naturheilverfahren. Während es im Jahr 2002 zwei Professuren auf diesem Gebiet gab, sind es heute zehn. Das ist nicht viel, wenn man bedenkt, dass 72% aller Patienten laut einer Umfrage des Instituts für Demoskopie Allensbach (2010) Naturheilmittel nutzen.

Bereits die PASCOE-Studie 2004 zeigte, dass 91% aller Befragten Naturheilmittel bei akuten Erkältungskrankheiten, 87% bei Verdauungs- und Magen-Darm-Beschwerden, 82% bei Schlafstörungen und 68% bei depressiven Verstimmungen oder innerer Unruhe verwenden. Dieser Trend hält an, denn immer mehr Patienten machen positive Erfahrungen mit der Naturmedizin.

Heute werden zwar an allen medizinischen Fakultäten Lehrveranstaltungen zum Querschnittsbereich QB12 „Rehabilita-

tion, Physikalische Medizin und Naturheilverfahren“ angeboten, doch Form und Inhalte sind weitgehend den Universitäten überlassen und dementsprechend heterogen. Auch die Gewichtung der Bereiche ist unausgewogen: der Schwerpunkt der Lehrveranstaltungen liegt zumeist auf der Rehabilitation (40%) und der Physikalischen Medizin (35%), für die klassischen

Naturheilverfahren werden nur rund 18% der Zeit aufgewendet.

Darüber hinaus hapert es an der Finanzierung: Im Gegensatz zu Ländern wie der Schweiz, den USA, China oder Indien ist eine staatliche Förderung in Deutschland fast nicht vorhanden. Dringende Verbesserungsaufträge richten Experten deshalb an Politiker und Universitäten: vergleichbare

Lehrinhalte, Weiterentwicklung der Lehre mit stärkerem Bezug zur ärztlichen Praxis anhand moderner didaktischer Methoden, ausgewogenere Verteilung der QB-12-Bereiche sowie finanzielle und personelle Aufstockung.

■ Red.
Quelle: Nach Informationen von PASCOE Naturmedizin

Kostenlos bestellen

Die PASCOE-Studie „Naturmedizin 2012 – Ausbildungssituation an deutschen Hochschulen“ kann kostenlos angefordert werden unter: PASCOE Naturmedizin, Schiffenberger Weg 55, D-35594 Giessen, E-Mail: info@pascoe.de